

10 Weniger Ungleichheiten

Seit den 1980ern wird die Schere zwischen arm und reich immer größer. Sowohl innerhalb der Länder, als auch zwischen einzelnen Ländern sowie Kontinenten oder Regionen.

Länder mit einem nationalen niedrigen Einkommen pro Kopf sind fast immer von Armut und Elend betroffen. Daraus lässt sich schließen, dass ein höheres Einkommen, besonders jedoch die Aufteilung des Einkommens unter den Menschen, wichtig ist. Hierbei sollen besonders die ärmsten 40% gefördert werden. Allein in Deutschland ist die Zahl der armen Haushalte von 2010 bis 2016 um 2.6% auf 16.7% gestiegen, die Zahl der sehr reichen stieg von 7.2% auf 7.8%. Erschreckend ist zu sehen, dass die Armutslücke extrem gestiegen ist, in den Jahren 2011 bis

2016 um 29%. Das heißt, es wird auch immer schwerer für die armen Menschen alleine aus ihrer Lage wieder herauszukommen.

Für einige Familien in Krisengebieten ist die einzige Einkommensquelle das Gehalt des Familienmitgliedes, das in ein besser entwickeltes Land geflohen ist. Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten sollen deswegen auf unter 3% gesenkt werden und Überweisungskorridore mit über 5% sollen abgeschafft werden. Das würde direkt, wenn auch nicht so viel, zur Erhöhung des Einkommens pro Kopf kommen.

Die Globalisierung hat die Wirtschaft in vielen Ländern sichtlich verbessert. Länder, die an diesem Wettbewerb gar nicht teilnehmen können, da sie bei Gesprächen und Vereinbarungen nie mit einbezogen oder beachtet werden, steht dieser Erfolg aus. Für weniger Ungleichheiten zwischen Ländern ist es sehr wichtig, auch die schwachen bei Institutionen mitreden zu lassen, die wissen am besten was das Problem in ihrem Land ist und wie man es eventuell lösen kann.

So könnte man auch die Entwicklungshilfe besser durchführen. Hierbei ist zwischen Nothilfe in Krisensituationen und Hilfe zur Selbsthilfe zu unterscheiden. Langfristig führt nur die Hilfe zur Selbsthilfe zum Erfolg. Wichtig ist jedoch, dass die Länder und Menschen kooperieren und mithelfen.

Neben den ganzen finanziellen Thematiken ist auch die soziale Ungleichheit ein großes Problem. Noch immer gibt es Gesetze, die Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Geschlecht, Glauben oder sonstigem diskriminieren.

Genauso einen großen Anteil spielt eine funktionierende Flüchtlingspolitik. Die Migranten müssen genauso arbeiten und Geld verdienen, um die Differenz zwischen arm und reich nicht noch mehr zu vergrößern.

Insgesamt gibt es Ungleichheiten in vielen verschiedenen Bereichen, die alle mit anderen Lösungswegen bekämpft werden müssen.

Die Ungleichheit der Einkommensverteilung in einzelnen Ländern kann man mit dem Gini-Index messen. Der Wert 0 stellt eine absolute Gleichheit da, in der jeder gleich viel besitzt. 1 ist die absolute Ungleichheit, in der

einer alles besitzt und die anderen gar nichts. Diese Werte sind jedoch nicht realistisch zu erreichen. Die besten Werte haben unter anderem die Ukraine und Norwegen mit ca. 0.25 und ein sehr schlechter ist z.B. Südafrika mit 0.63.

Um die Ungleichheit der Einkommensverteilung für 2030 vorauszusagen, kann man folgende Graphen zeichnen:

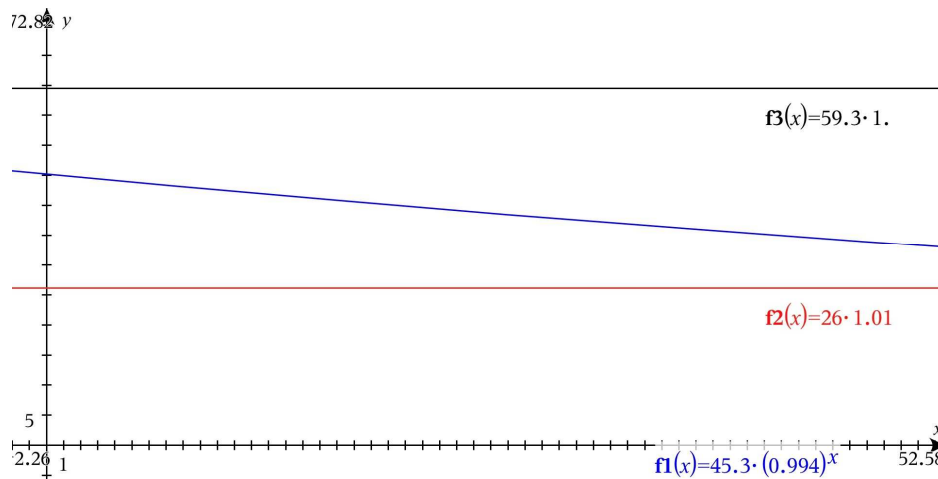


Abbildung 23

Abb.23 Graphen zur Entwicklung des Gini-Indexes

Schwarzer Graph: Südafrika; Anfangswert 1993 59.3 ; Aktueller Wert 2014 63,0; Prognose 2030: 65,9

Blauer Graph: Thailand; Anfangswert 1981 45.25; Aktueller Wert 2017 36.5 ; Prognose 2030: 33,7

Roter Graph: Deutschland; Anfangswert 1981 26,0 ; Aktueller Wert 2018; Prognose 2030: 31,4

Südafrika steht hier als Repräsentant für ein sehr ungleiches Land, das auch keine positive Entwicklung zeigt. Hier muss definitiv etwas geändert werden.

Thailand ist ein Repräsentant für ein ungleiches Land, das jedoch eine positive Entwicklung zeigt. An diesem Beispiel kann man sehen, welche Maßnahmen sinnvoll sind, um die Ungleichheiten zu verringern. Deutschland hat zwar im Verhältnis eine geringe Ungleichheit, die Schere zwischen arm und reich wird jedoch immer größer.

Kritische Betrachtung der vorgenommenen Modellierung:

Die Werte des Gini-Indexes steigen oder fallen nicht kontinuierlich. Sie schwanken von Jahr zu Jahr ein wenig, haben jedoch die gleiche Tendenz. Außerdem ist die Berechnung auf langem Zeitraum (weitere 40-50 Jahre) nicht mehr komplett realistisch. Thailand würde dann einen geringen Wert als Deutschland haben, was momentan eher unrealistisch scheint.

An Deutschland und Südafrika kann man sehen, dass die UN ihr Ziel Ungleichheiten zu verringern in einigen Regionen nicht erfüllen wird. Besonders, da die Maßnahmen keine sofortige Wirkung zeigen, sondern eher auf längerer Zeit einen Einfluss auf die Ungleichheit nehmen kann.

Außerdem kann man anhand des Gini-Indexes nur die Ungleichheit in Bezug auf die Einkommensverteilung messen. Soziale Ungleichheit oder Ungleichheiten zwischen Regionen eines Landes (z.B. In Deutschland zwischen alten und neuen Bundesländern) sind außen vorgelassen.

Lokal können wir nur begrenzt Einfluss auf die Situation in der ganzen Welt nehmen. Jedoch können wir darauf achten, dass die Produkte, die wir konsumieren, unter fairen Bedingungen hergestellt wurden. Besonders wichtig ist, dass die Arbeiter fair bezahlt werden und Kinderarbeit verboten ist. So kann man dazu beitragen, das Einkommen von einkommensschwachen Ländern zu steigern und den Kindern eine Chance auf Bildung zu geben.

Das Problem der Ungleichheit kann man nicht mit einer einzigen Formel lösen. Die UN muss für jedes einzelne Land oder jede Region in Bezug auf viele verschiedenen Aspekten wie z.B. dem Entwicklungsgrad des Landes, die Lage in der Welt, Klima etc. einen individuellen Weg finden. Bei diesen Lösungen müssen die Länder mit einbezogen werden, damit eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe entstehen kann.